

Der erste Knall war von der Büchse des Kanadiers ausgegangen, und seine Kugel hatte dem Indianer seinen Todeschrei entrisen.

Die beiden andern Schüsse waren von Rothhand und Mischblut abgefeuert, und ein schmerzlicher Angstschrei des Kanadiers war die Folge. Zwei Kugeln hatten zu gleicher Zeit den Lauf seiner Büchse getroffen und diese seinen Händen entrisen, so daß sie jetzt zu dem sterbenden Indianer hinabrollte.

Mit der letzten Kraft, die ihm geblieben, bemächtigte sich Felsenherz der Waffe und schleuderte sie bis an den Fuß des Felsens. Dann rührte er sich nicht mehr.

Ein wildes Triumphgeheul der versteckten Indianer antwortete auf diese letzte Heldenthat ihres Gefährten; dann wurde alles still. Rosenholz dagegen warf auf Pepe und Tiburcio einen Blick tödtlicher Angst.

## Zweiundzwanzigtes Kapitel.

### Der Ausfall.

In den Einöden des fernen Westens sind dem Manne drei Dinge unbedingt nothwendig: ein Herz, das die Furcht nicht kennt, ein geschwindes, kräftiges Pferd und eine erprobte Büchse.

Ein felsenfester Muth, wie die drei Jäger ihn besaßen, läßt den Mangel eines Pferdes oft verschmerzen; aber ohne seine Büchse ist auch der Mann mit dem kühnsten Herzen ein Spielzeug, das Hunger, feindliche Indianer und reißende Thiere in gleicher Weise sich streitig machen.

Darf man sich hiernach verwundern, daß es dem wackern Rosenholz beim Anblick seiner Büchse, dieser treuen Gefährtin, die ihren Knall von den Wäldern Kanada's bis zu den Ebenen der Sonora hatte hören lassen, weich ums Herz wurde, wie beim Anblick eines gefallen theuren Freundes? Und es ging dem alten Jäger wie dem Araber, dem die edle Stute gefallen ist, die der Stolz seines Hauses war: seine Augen wurden feucht, und eine Thräne stahl sich über seine gebräunte Wange hernieder.

„Jetzt seid ihr nur noch zu zweien auf diesem Felsen. Der alte